

# „Maskkini ist bequemer“

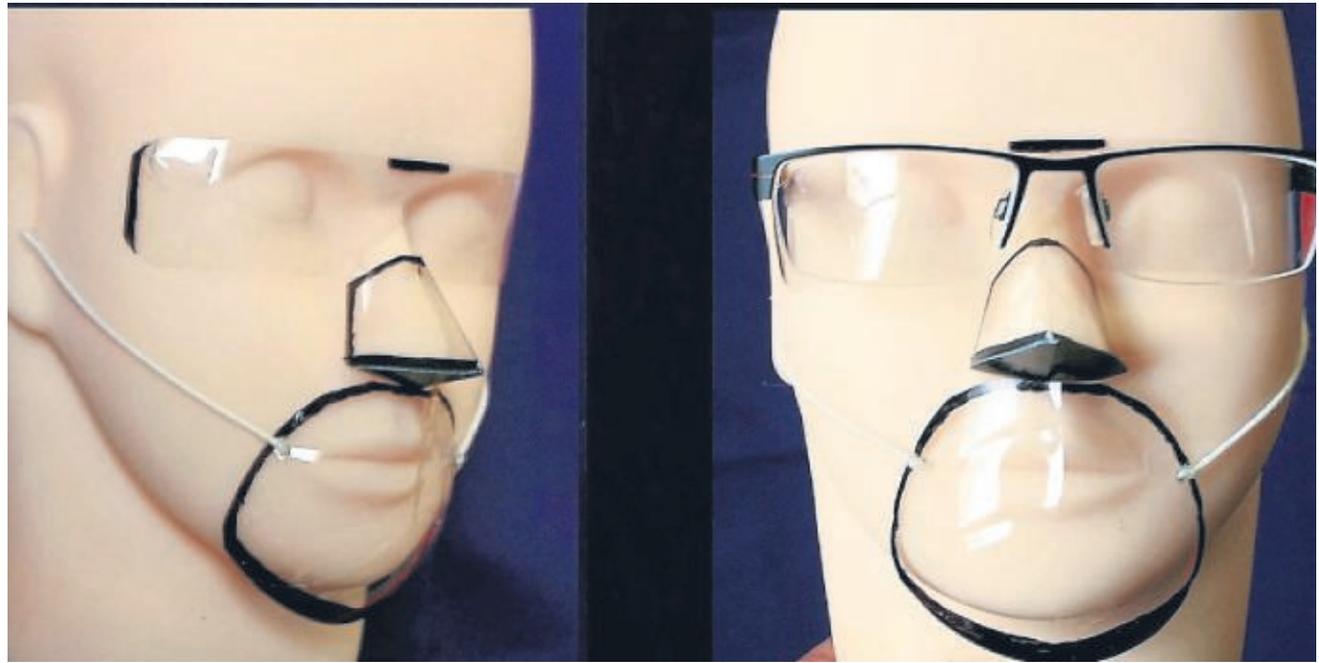
Robert Borja aus Schwebda entwickelt zweiteiligen Gesichtsschutz

VON TOBIAS STÜCK

**Schwebda** – Robert Borja ist ein Tüftler. Der ehemalige Soldat der US-Army macht sich ständig Gedanken, wie er Dinge verbessern könnte, um das Leben einfacher zu machen. Seine neueste Initiative wurde ihm regelrecht vorgegeben. Weil die Gesichtsmasken durch die Corona-Pandemie in Deutschland mittlerweile zum Alltagsbild gehören, aber viele Beein-



**Robert Borja**  
Tüftler



**Bislang nur als Prototyp:** Der aus zwei Teilen bestehende Gesichtsschutz kann auch nur Mund oder nur die Nase bedecken.

FOTOS: BORJA

trächtigungen mit sich bringen, hat er die vergangenen vier Wochen an einer Verbesserung gearbeitet. Herausgekommen ist eine zweigeteilte Maske – Maskkini, wie Borja seine Erfindung in Anlehnung an den zweiteiligen Badeanzug Bikini nennt.

Der Schlüssel seiner Idee ist die Trennung von Mund und Nase. Die Schutzmaske ist deshalb in zwei transparente Teile aus Polyurethan aufgeteilt. Da die Infektion mit Covid-19 seinen Erkenntnissen nach hauptsächlich über die Nase erfolge, bleibt sie immer mit einem Teil der Mas-

ke bedeckt. Der Mundschutz kann beispielsweise zum Essen abgenommen werden. Wahlweise bietet Borja auch noch eine Schutzbrille für die Augen an, die mit seinem Maskkini kombiniert werden kann. „Wenn man den Tragekomfort erhöht, kann man mehr Menschen dazu bringen, eine Gesichtsmaske zu tragen“, glaubt Borja.

Befestigt werden die beiden Schutzmasken entweder über die Ohren mit einem System, wie moderne Kopfhörer befestigt werden oder mit einem Klebemechanismus, wie man ihn aus der

Physiotherapie kennt. Durch die Verwendung des Kunststoffes Polyurethan verspricht sich Borja eine genaue Passform von Mund- und Nasechutz. Das Material kann man – ähnlich wie bei einem Zahnschutz, der im Sport verwendet wird – in heißes Wasser eintauchen und dann an die eigene Gesichtsform anpassen. So will er auch das Problem von beschlagenden Brillen in den Griff bekommen.

Im Moment hat Borja nur einige Prototypen hergestellt, die er ständig weiter optimiert. Er sucht jetzt nach Pro-

duzenten, die seine Idee unterstützen, um die Maske tatsächlich auf den Markt zu bringen. „Durch Massenproduktion wird das Produkt nicht mehr als eine teilchenfiltrierende N95-Maske kosten“, sagt Borja. Mit der Veröffentlichung seiner Idee will er auch Nachahmern zuvor kommen, um die Idee für sich zu beanspruchen. „Ein Patentverfahren ist angesichts der aktuellen Krise zu langsam“, sagt Borja.

Geld verdienen will der Tüftler nicht. Er sieht seine Idee eher als Verbesserung des Gemeinwohls und zur

Überwindung der Pandemie. Bei erfolgreicher Vermarktung würde er den Nettogewinn dem Kampf gegen Covid-19 – dem „unsichtbaren Feind“, wie Borja das Virus nennt – zur Verfügung stellen.

Zur Bekämpfung hat er bereits weitere Ideen: Er hat Prototypen zur schnellen Handdesinfektion im Notfall und ein Gerät, das warnt, wenn man sich mit der Hand ins Gesicht fasst, entwickelt.

**Kontakt:** Bei Interesse an seiner Erfindung kann Robert Borja unter [Maskkini@yahoo.com](mailto:Maskkini@yahoo.com) kontaktiert werden.